

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1864

37 (26.3.1864)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter und Amtsgerichte Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^o 37.

Samstag, den 26. März

1864.



Bestellungen auf den Landboten für das zweite Quartal wollen bei den Großh. Postanstalten und



[271] Reidenstein.

Liegenschaftsversteigerung.

Nr. 94. Aus der Verlassenschaft des Johannes Kohnagels Eheleute da-

hier werden der Erbvertheilung wegen
Dienstag den 12. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im Rathhaus dahier öffentlich versteigert:

- 1) Eine einstöckige Behausung nebst Stall, Keller und Hofplatz oben dem Dorf an der Espenbacher Straße, neben Peter Weiss Wittwe und Georg Grab, Wagner, vorn die Straße und hinten der eigene Garten, Anschlag 300 fl.
 - 2) 46 Ruthen Garten hinterm Haus, neben Peter Weiss Wittwe und Georg Grab, Wagner, Anschlag 50 fl.
- Reidenstein, den 18. März 1864.
Das Bürgermeisteramt.
Grab.
vdt. Doll.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

(erfunden und nur allein bereitet von dem approb. Apotheker L. M. R. F. Daubitz in Berlin) als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Sämorrhoidal-Beschwerden u. s. w. von medic. Autoritäten empfohlen und durch tausende von Attesten allseitig anerkannt, ist nur allein acht zu haben bei dem Erfinder desselben, und in den autorisirten Niederlagen bei Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim und Ferd. Niebergall in Rappenaun.

Neue Resultate und Beweise über die Vortrefflichkeit des Liqueurs.

[269] Schon durch den Verbrauch von einigen Flaschen Ihres so wirksamen Kräuter-Liqueurs bin ich von seit sehr langen, anhaltenden Brustbeklemmungen, Leibesverstopfung und Sämorrhoidal-Beschwerden fast gänzlich befreit. Ich bitte Sie, meinen innigsten Dank dafür zu genehmigen. Berlin, den 4. August 1863. Achtungsvoll ergebent Ww. Wih. Meißner, Bellevuestr. 7.

Dr. Pattison's

[783] Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenschmerzen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz u. c. Ganze Packete zu 30 kr., halbe zu 16 kr. bei G. Weisgerber, Haspelgasse Nr. 1 in Heidelberg.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hilfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wobitz bei Calbe, 10. Jan. 1863.

Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walperstirchen (Baiern), 26. Februar 1863. G. Sihn, Schreinermeister.

Neun Wochen fesselten mich die bittersten Schmerzen am rechten Bein und im Rücken an mein Bett und trotz ich mit großem Kostenaufwand behandelt wurde, blieb mir mein Leiden und gestattete mir keinen Augenblick Ruhe, weder bei Tag noch bei Nacht, bis ich endlich die angezeigte Gichtwatte in Gebrauch nahm, die mich erstaunenswürdig innerhalb 4 Tagen ohne zurückgebliebenen Schmerz gesund aus meinem Bette gehen ließ.

Frankenbach, Kreis Sieben, 10. April 1863. Ludwig Schmal, Oekonom.



[270] Bei Unterzeichnetem werden verschiedene Mählgeräthschaften: Beutel, Schäl-Säuberer und Vorkästen, Tremmen und Tremmengeselle, Sargen, Mähleisen, Mähl-, Schäl- und Schrotseine billig abgegeben.

Heidelberg, den 22. März 1864.

Fried. A. Werle.

[117] Selbst verfertigtes Malz in untadelhafter Qualität und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

Bernh. Daer,

Schiffgasse 13, Heidelberg.

Quittungsbüchlein für Gemeinderedner
Anzeigebüchlein für Polizeidirener

sind vorräthig in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

[266] Kleesaamen,

deutscher, blauer und Separarte in schönster Waare unter Garantie ist fortwährend zu haben; ebenfalls sehr schöner Hanfsaamen zur Saat und schöne Saatwiden zu sehr billigem Preis bei

Beis Weil in Steinsfurth.

[256] Jeden Tag frisch gewässerte

Stockfische

bei Ernst Jac. Stuhmann.

[258] Webbaumwolle und leinen Maschinengarn billigst bei Ernst Jac. Stuhmann.

[257] Kleesaamen

blauen und dreiblättrigen, Bühler Hanfsaamen, empfiehlt unter Garantie

Ernst Jac. Stuhmann.

Löschungsschein

haben zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Nur Geschichte des Tages.

Mannheim, 23. März. Heute fand auf hiesigem Rathhause durch einen Beamten des Stadtamts die Civil-Vertrauung eines Israeliten mit einer Christin statt.

Wien, 22. März. Die Kabinete von Wien und Berlin erklärten, wie früher, ihre Einwilligung zu einer Konferenz auch ohne Waffenstillstand, jedoch auch ohne eine feststehende Basis. England ist damit einverstanden.

Nach Berliner Blättern soll die Zahl der bis jetzt von den Allirten in Schleswig und Jütland gefangen genommenen Dänen nicht weniger als 2200 betragen.

Wien, 24. März. Die Generalcorrespondenz meldet von der unteren Donau: Klapka und Türr seien in den Donausfürstenthümern befindlich, und ständen an der Spitze einer wohl organisirten Bewegung.

Reudsburg, 20. März. In den letzten Tagen kamen täglich große Extrazüge an, darunter ein Riesenzug mit Pulver und Fourage. Eine neue Munitionskolonnen wird heute erwartet. Viele Refonvalezenten gehen wieder nordwärts. Demnächst wird die Ankunft und Weiterbeförderung einer weitem, 8000 Mann starken preussischen Division erwartet.

Nachschrift. Soeben kommen 2 große Extrazüge, der erste mit 8 Stück 24-Pfündern und Munition, der zweite mit Fourage und anderen Bedürfnissen für die Armee.

Flensburg, 18. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ Folgendes über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz: Am 17. März, Vormittags, versuchten die Dänen die am 15. für sie verloren gegangene Stellung bei Stenderup wieder zu erobern und machten gegen 10 Uhr Morgens ihren Angriff. Sie stießen auf kräftigen Widerstand Seitens der Preußen; Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl befahl einen gleichzeitigen Angriff auf Düppel. Die Dänen hatten sich dort festgesetzt, wurden daraus vertrieben, drangen aber, nachdem Verstärkung aus den Schanzen gekommen, wieder vor und besetzten Düppel abermals. Trotz der mannigfachen Hindernisse, welche die Dänen in den Dorfstraßen hingestellt, und trotzdem, daß sie sich mit großer Uebermacht in den Häusern verbarrikadirt hatten, drangen das 24. und 64. preussische Regiment mit bewunderungswürdiger Ruhe vor und vertrieben die Dänen wiederum aus ihrer für sie so wichtigen Position. Dabei wurden in Summa 265 Dänen mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, die fast alle in Abtheilungen von 35 bis 40 Mann in den Häusern abgeschnitten wurden. Die Verluste an Verwundeten und Todten sind auf beiden Seiten ziemlich bedeutend; beide Theile kämpften mit ersaunenswerther Tapferkeit. Der Kampf dauerte bis Abends 7 Uhr mit kleinen Unterbrechungen. In Rackebüll blieben schließlich die Preußen ebenfalls Herr und sind die Dänen bis in ihre Schanzen zurückgeworfen, wo sie dicht davor ihre Vorposten nunmehr ausgestellt haben. Sobald preussischer Seits die genannten Dörfer besetzt waren, wurden diese von den Schanzen aus in Brand geschossen und wüthete das Feuer in der Nacht zum 18. unaufhörlich fort. Daß gleichzeitig von den bei Gammelmark angelegten Batterien die Schanzen des linken Flügels der Position tüchtig bearbeitet wurden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Ueber die Wirkung einer Granate, die aus den Gammelmarker Batterien am 16. nach Schanze Nr. 2, wie man von den Batterien aus deutlich sehen konnte, in das Blockhaus einschlug, erzählt ein gefangener dänischer Soldat, der viel auf seine Kokarde hält und durchaus unzufrieden mit seiner Gefangennahme war und sich zum öftern entschuldigte, daß er nicht gefangen genommen worden wäre, wenn er nicht einen Streifschuß erhalten hätte, kurz, wie folgt: „Wenn man ein Thier von der Schlachtbank bringt, kann es nicht schlim-

mer aussehen, wie die in dem Blockhaus befindlichen 4 Offiziere und 32 Mann ausgesehen haben; der größte Theil ist todt, alle anderen kampfunfähig geworden, und dies durch Eine Granate.“

Kopenhagen, 20. März. Heute Morgen um 5½ Uhr hat die Beschießung des verschanzten Lagers und das Bombardement Fredericia's aus mehreren Batterien begonnen. Vor der Festung fand gestern ein mehrstündiges Gefecht statt, nach welchem unsere Truppen ihre früheren Vorpostenstellungen einnahmen. Unser Verlust betrug 1 todt und 1 verwundeten Offizier und 11 verwundete Gemeine.

Land- und Hauswirthschaft.

— Das beste Bindematerial in der Gärtnerei sind die neulich in England erfundenen Fäden aus Kautschuck, welche nicht allein bei allen Arten von Veredlungen der Obstbäume, sondern auch als Schnur und Bast bei Topf- und anderen Pflanzen treffliche Dienste leisten, indem sie sich fest anlegen, ohne einzuschneiden, jeder Ausdehnung nachgeben, sich leicht ablösen lassen und dem Verderben nicht unterworfen sind. Die Kautschuckfäden sollen sehr billig im Preise sein und es dürfte deshalb und ihrer großen Vorzüge wegen nicht lange mehr anstehen, daß sie in Deutschland allgemein verwendet werden.

Miszellen.

* Die preussische Artillerie vor Düppel. Aus Aluoer, 16. d. M., schreibt man den „Hamb. Nachr.“: Freude gewährt es, das Vertrauen der Artilleristen zu ihren gezogenen Geschützen zu gewahren. Mit förmlicher Zärtlichkeit wird ein solches Bronzegeschütz bedient. Auch wissen die Leute eben so gut wie die Offiziere, welche sich selten das Nichten nehmen lassen, was ein Geschöß dem Staate kostet; daher die Vorsicht in dem Umgehen mit der Munition. Ihren Lesern ist es vielleicht von Interesse, wenn ich, um einen kleinen Einblick in die Kostspieligkeit eines Festungskrieges thun zu lassen, die Preise der kompletten Geschöße aus 12-Pfündern und 24-Pfündern hier anführe. Beim gezogenen 12-Pfünder kostet Geschöß und Kartusche zusammen für den Granatschuß 2 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. preussisch, für den Schrapnelchuß 3 Thlr. 17 Sgr. preussisch; das Gewicht des ersteren ohne Kartusche beträgt 29 Pfd. 6 Loth, das des letzteren 34 Pfd. 4 Lth. Beim gezogenen 24-Pfünder kostet (ebenfalls Geschöß und Kartusche zusammen) der Granatschuß 4 Thlr. 10 Sgr., der Schrapnelchuß 5 Thlr. 20 Sgr. (netto einen preussischen Friedrichs'or), das Vollgeschöß 4 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf.; das Gewicht des ersten ohne Kartusche beträgt 54 Pfd. 21 Lth., das des zweiten 64 Pfd. 15 Lth., das des dritten 66 Pfd. 12 Lth. Die Sicherheit, mit welcher die Leute schießen, grenzt an das Fabelhafte. War der erste Schuß zu kurz, der zweite zu weit gegangen, so kann man sicher sein, daß nach geschwehener Korrektur der Elevation der dritte Schuß trifft und dann kommt Treffer auf Treffer. Die Elevation auf 5000 Schritt ist gar nicht so bedeutend, als man glaubt; sie beträgt etwa 17½ Grad. Die Wirkung der Geschöße ist außerordentlich. Die Dänen müssen angestrengt arbeiten, um in der Nacht den Schaden auszubessern, der durch das Flankenfeuer vom Weinlingbund aus am Tage angerichtet worden ist.

Heidelberg. Auf dem am 21. März dahier abgehaltenen Viehmarkt kamen 59 Stück Schlacht-Vieh zum Verkauf.

Erucht - Mittelpreise.

Heidelberg, 22. März. (pr. Natur.) Hafer 3 fl. 30 fr., Kornstroh 25 fl., Spelzstroh 15 fl., Heu 1 fl. 20 fr.